

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 66 (1940)  
**Heft:** 31

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zum 1. August

D'Gründig vo eusem Bund tüend mir hüt fyre,  
An eusi Vätter dänked mir, an euses schöni Land,  
Schtolz sind mir druf, wänn über Hus und Schüüre  
D'Freiheit glänzt über Arm und Rych, e fescht's, schtarch's Band.

Drum wänd mir jetzt de Herrgott alli bitte,  
Das er eus wyter schütze well mit syner Hand,  
Das er eus möcht vor Chrieg und Graue rette,  
Syn Schutz und Schirm gewähri eusem Land.

Doch wänn, trotz Ihm, es sötti Stahl und Bombe rägne,  
Dänn werded mir eus wehre bis zum letschte Ma.  
Dänn werdet mir, de Herrgott söll eus sägne,  
Mit Wehr und Waffe, fescht a d'Gränze schtah.

E. N.

## Schülerinnen-Aufsatz

«Die Jungfrau von Orleans war ein tapferes Mädchen, denn sie schenkte einem englischen Offizier das Leben.»  
J. R. M.

## Ueberlandbahn

Ein Ausflügler kommt müde und stau-  
big zum Bahnhoflein der kleinen Ueber-  
landbahn. Weit und breit ist kein Mensch  
zu sehen. Der erschöpfte Wanderer macht  
sich daran, einen Beamten zu suchen,  
der ihm über eine nächste Zugsabfahrt  
Auskunft geben könnte. Schließlich ent-  
deckt er unter einem Schattenbaum den  
Vorstand in süßem Mittagsschlummer.  
Er weckt ihn mit der Frage, ob jetzt  
nicht bald ein Zug komme. Der in sei-  
ner Ruhe gestörte Bahngewaltige macht  
gute Miene zum bösen Spiel, räuspert  
sich erst ein wenig und beginnt dann  
umständlich, seine Zwiebel alias Sack-  
uhr aus ihrem Versteck hervorzuziehen.  
Nachdem er verschlafen und schnaufend  
recht gründlich das Zifferblatt studiert  
hat, meint er auf die erneute und unge-  
duldige Frage, wann denn ein Zug  
komme: «Oh, so um die Zyt chunnt no  
gärn eine ...»  
Robö.

## 's git immer no derigi Lüt

Irgendwo in einer sauberen Wirtschaft  
in der Ostschweiz. Vier, teils wohlbe-  
leibte Herren sitzen am Stammtisch und  
— politisieren. Man spricht über Behör-  
den und ihre Maßnahmen, und gibt der  
Freude Ausdruck, daß in Bern droben  
die Männer das Herz auf dem rechten  
Fleck haben. Schließlich sagt einer:  
«I Gottsname müemer halt jetzt e chli  
eifacher läbe und öppe chönne ver-  
zichte — und nüd wäg jedem bitzeli  
's Mul verriße!» Die andern nicken.

Eine Viertelstunde später bringt Rösli,  
das Serviermeitli, einen neuen Liter Saft,  
dazu währschafte Rippli mit Brot. Kaum  
ist der erste Bissen hinuntergerutscht,  
wettert der gleiche Herr: «Mit dem alt-  
bachne Brot häts bimeid nid eso prä-  
siert. Eusi Behörde fangt immer am lätze  
Ort a!» Die andern nicken. Pizzicato

## Der höflichste Mann von Zürich

Er wiegt über zwei Zentner und bot  
im Tram drei Damen seinen Platz an.  
Carl

## Die Flotte

Wir Pioniere konnten an unserm Trup-  
penort baden gehen. Wir gaben bekannt,  
daß wir eine Staffel schwimmen  
möchten. Als ich mich mit meinem  
reichlichen Umfang ins Wasser stürzte,  
rief ein Junge: «Muetter, isch dä dete  
's Schlachtschiff?»  
Vino

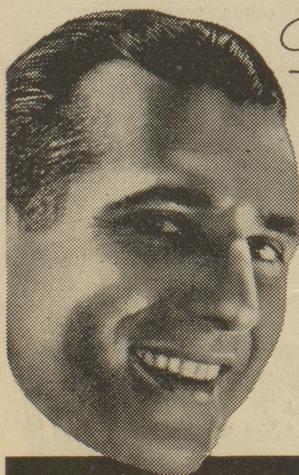


«Wie schön ist es, zu wissen, daß ich  
das erste Mädchen bin, das Du liebst.»  
«Ich glaube es Dir, meine Liebste.»  
«Und wie schön ist es, daß Du glaubst,  
daß ich es Dir glaube!»

Italienischer Humor aus «Guerin Meschino»

## Von der Gewalt,

die alle Wesen bindet, sagte Goethe, be-  
freit der Mensch sich, der sich überwin-  
det. Ich kann zwar nicht sagen, daß Ge-  
walt mich bindet, aber ein Ehekontrakt,  
weshalb ich mich überwand und dem  
sanften Druck nachgab, der meine Schritte  
zu Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich  
lenkte. Uebrigens, der dort erstandene  
Teppich macht sich fabelhaft im Speise-  
zimmer.



Die Frauen wählen die Rasiercreme  
der Männer ohne es zu wissen!

Sie verlangen jenes gepflegte Aussehen, das Palmolive  
Männern auf der ganzen Welt verschafft.

Es ist ein offenes Geheimnis unter Männern,  
daß Frauen ein gepflegtes Aussehen am  
meisten bewundern. Kein Zweifel, darum  
verlassen sich mehr Männer auf Palmolive  
als auf irgendein anderes Rasierpräparat,  
um jeden Morgen eine glatte Haut zu er-  
langen. Sie werden bald herausfinden, daß  
der üppige Olivenölschaum der Palmolive  
mit dem stärksten Bart fertig wird. Und  
wenn Sie noch von mehr Vorzügen der  
Palmolive hören wollen, lesen Sie diese fünf.

5 Gründe warum Palmolive  
die beliebteste Rasiercreme ist:

1. Vervielfacht sich 250mal in Schaum. —
2. Macht den Bart in einer Minute weich. —
3. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten  
lang auf dem Gesicht. —
4. Hat starke  
Schaumbblasen, die das Haar aufrecht halten  
zum Rasieren. —
5. Hat, dank seinem Gehalt  
an Olivenöl, angenehme Nachwirkungen.



Fr.  
1.50  
In der Schweiz  
netto